

Ein **Gemeinschafts-Spezial** von **FOCUS-MONEY** und

auvesta
EDELMETALLE AG

goldsilber
shop.de

NOBLE METAL FACTORY
Die Edelmetalldepot-Profis

philoro
EDELMETALLE

pro aurum
Edelmetalle. Münzen. Barren.



Solit

FOCUS **MONEY** DAS MODERNE WIRTSCHAFTSMAGAZIN www.money.de

GOLD

**und
sonst
nichts**

Die ultimative Versicherung für Ihr Vermögen



Kaufen Sie Ihr Gold beim besten Goldhändler*



- ✓ Stets günstige Preise
- ✓ LBMA-zertifizierte Qualität
- ✓ Auf Wunsch 100% konfliktfrei hergestellt

Darauf können Sie sich verlassen:



- ✓ Jetzt auch mit 2016er-Motiven
- ✓ Alle gängigen Münzen und Stückelungen
- ✓ Selbstverständlich auch Silbermünzen



- ✓ Fair kalkulierte Preise
- ✓ Schnelle Auszahlung
- ✓ Einfache Abwicklung



- ✓ Barverkauf an über 30 Standorten
- ✓ Sicherer und schneller Versand
- ✓ Verkauf von Anlagediamanten



- ✓ Auch als Sparplan möglich
- ✓ In Frankfurt, Zürich oder Halifax
- ✓ Mit Treuhänder-Kontrolle



Frank Pöpsel,
Chefredakteur



Aktionismus vs. Werterhalt

Wird man ihn in den Geschichtsbüchern als Helikopter-Mario betiteln? Oder wird er als Auslöser einer Goldrally zweifelhaften Ruhm erlangen? An Mario Draghi scheiden sich die Geister. Denn mit seiner ultralockeren Geldpolitik trifft der Chef der Europäischen Zentralbank (EZB) nicht den Geschmack jedes Volkswirts. Doch scheint er den Nährboden für das Krisenmetall Gold zu bereiten.

Die Diskussionen über Negativzinsen und Helikoptergeld lassen jedenfalls keinen Zweifel daran, dass im Finanzsystem vieles im Argen liegt. Das Edelmetall wird daher im Gespräch bleiben. Denn nicht nur die Anleger verlieren das Vertrauen in die Geldpolitik. Noch vor Kurzem wäre es völlig undenkbar gewesen, dass deutsche Politiker aus den Reihen der die Bundesregierung tragenden Parteien oder führende Wirtschaftsverbände die Unabhängigkeit der Notenbank in Frage stellen.

Im Gegensatz zu den immer hektischeren Notenbank-Aktivitäten steht das gelbe Edelmetall. Gold bürgt für Werterhalt, schon über Tausende von Jahren. **Grund genug für FOCUS-MONEY, in Zusammenarbeit mit führenden Edelmetallhändlern in diesem Gemeinschafts-Spezial Trends auf dem und Eigenheiten rund um den Goldmarkt zu analysieren.**

Jhr Frank Pöpsel

INHALT

Editorial

Der Staat langt seinen Bürgern direkt oder indirekt immer tiefer in die Tasche. Gold kann dabei gefährdete Werte schützen.

3

10 Einsichten

Inflation? Kein Problem? Von wegen! Die Geldentwertung ist allgegenwärtig. Dies ist eine Einsicht, die Menschen im Zeitalter des Papiergelds erhielten. Weitere neun Einsichten vom Werterhalt des Edelmetalls über die Knappheit des Goldes bis zum möglichen Bargeldverbot zeigen, warum Gold als Absicherung wertvoll ist.

4

10 Schritte

Goldmünze ist gleich Goldmünze? So einfach ist die geschickte Anlage in Gold beileibe nicht. Doch führen sich Anleger zehn Schritte vor Augen und überdenken sie diese für ihre Anlageansprüche, dann sollte eine verbesserte Strategie die Folge sein.

10

Roundtable

Experten von führenden Edelmetallhändlern diskutieren über den Goldmarkt, den Goldpreis und die Wünsche ihrer Kunden. Dabei kommt das Gespräch auf den Nutzen von Goldsparplänen, die Gefahren der Notenbank-Aktionen und den Schutz vor staatlicher Repression.

16

Impressum

„Gold und sonst nichts“ ist ein Gemeinschafts-Spezial von FOCUS-MONEY und führenden Edelmetall-Handelshäusern (siehe Logos auf der Titelseite). Es enthält eine bevorzugte Behandlung der Kooperationspartner und ihrer Produkte.
Redaktion: Johannes Heinritzi, Mario Lochner

Verlag: Die Verlagsbeilage erscheint in der FOCUS Magazin Verlag GmbH.

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Frank Pöpsel
Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet.

Druck: Vogel Druck und Medienservice GmbH & Co. KG, Leibnizstraße 5, 97204 Höchberg

Stand: 25.4.2016



Assignat, US-Dollar, Kruggerand: Papiergeld verliert im Zeitablauf immer, Goldmünzen erhalten Werte

GOLDMARKT

Nur der wahre Wert zählt

Papierwährungen kommen und gehen – **und vernichten Ersparnes**. Doch mit physischem Gold besitzen Anleger ein probates Mittel gegenzusteuern

Paris im Jahr 1789: Die Nationalversammlung kreiert die „Assignaten“. Der Wert dieser Zertifikate war zu 100 Prozent durch Immobilien besichert, die überwiegend von der Kirche konfisziert worden waren. Anfangs hatten die Papierscheine einen festen Wert gegenüber den in Umlauf befindlichen Gold-Francis. Zudem wurden die Assignaten verzinst, waren quasi Staatsanleihen mit Besicherung. Rasch wurden sie als neues Geld in der Bevölkerung akzeptiert. Doch im Bürgertum verflieg die positive Stimmung gegenüber den Assignaten schnell. Der Staat schuf immer mehr dieser Zertifikate, und der Preis fiel innerhalb von drei Jahren auf die Hälfte und bis Anfang 1795 nur mehr auf ein Zehntel des ursprünglichen Wertes. Gold- und Silbergeld wurden verboten und Zahlungen damit unter harte Strafen gestellt. Dennoch weigerten sich immer mehr Händler, die Papierzertifikate überhaupt noch anzunehmen. Anfang 1796 kam eine Währungsreform. Doch die nachfolgenden „Mandate“ verloren ebenso rasend schnell an Wert. Erst als 1797 Franc-Münzen aus Silber in Umlauf gebracht wurden, stabilisierte sich das französische Geldsystem wieder.

Was im Frankreich der Revolution zu beobachten war – Verfall der Kaufkraft einer Währung und insbesondere die Abwertung gegenüber Gold –, wiederholt sich immer wieder. So war der US-Dollar etwa im Jahr 1933 rund 1,5 Gramm Gold wert, und Scheine konnten in Goldmünzen getauscht werden. Heute repräsentiert ein Dollar nur 0,025 Gramm des gelben Edelmetalls. Dies sind nur zwei Beispiele dafür, dass Gold womöglich das bessere Geld sein könnte. Sicherlich kommt nun der berechnete Einwand, dass dies noch lange nichts über den Wert des Goldes per se, also die Kaufkraft des Metalls, aussagt. Doch auch für dieses Kriterium gibt es gute Beispiele. Teilweise kann bis zu Tausenden von Jahren ein Werterhalt in Gold beobachtet werden. Gängiges Beispiel ist das Brot, das in Babylon, in Gold aufgewogen, ebenso viel kostete wie heute (siehe Grafik unten). Damit dürften nicht nur Goldfans von der Werthaltigkeit des Goldes überzeugt werden. Auch Skeptiker sollten bei näherer Betrachtung der goldenen Vorzüge zu zehn Einsichten kommen.

1. EINSICHT: GOLD IST GELD UND WERTSPEICHER

Seit Jahrtausenden setzen Menschen auf Gold als eine Art der Konservierung ihrer Arbeitsleistung und ihres so entstandenen Vermögens. Auch heutzutage hat Gold als Geld und Tauschvehikel nicht ausgedient. Denn Konsumenten, Mieter, Versicherungsnehmer merken es täglich: Nahezu alles wird teurer. Das war selbst in Zeiten der guten alten D-Mark so. In ihrem Lebenszyklus von 1948 bis 2001 verlor die D-Mark 74 Prozent an Kaufkraft.

Italien-Urlauber ist das heimische Geld damals zwar extrem hart vorgekommen. Bekamen sie doch jedes Jahr deutlich mehr Lire für ihre D-Mark. Doch dies täuschte. Jede deutsche Währung seit dem frühen 19. Jahrhundert verlor sukzessive an Kaufkraft. Beim Blick über die Grenze sieht es nicht besser aus. Selbst mit dem Schweizer

Franken war im Zeitablauf nicht alles zum selben Preis zu kaufen. Gold dagegen konnte über längere Zeiträume seine Kaufkraft erhalten (s. Grafik unten). Diese Fähigkeit kann jedoch kurzfristig durch Spekulationen, Preismanipulationen und Reglementierungen außer Kraft gesetzt werden.

2. EINSICHT: DIE INFLATION IST NIE BESIEGT

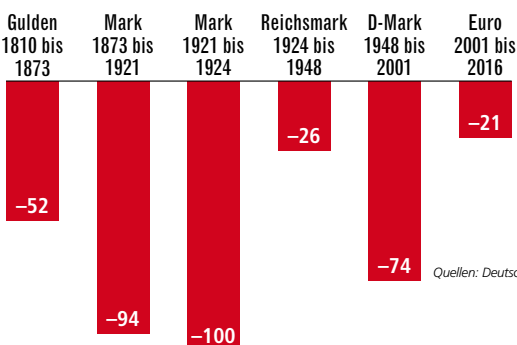
Die Europäische Zentralbank (EZB) hat sich ein Inflationsziel von zwei Prozent pro Jahr gesetzt. Derzeit wird dies nicht erreicht. Im Gegenteil, es geistern sogar Ängste vor einer Deflation durch die Märkte. Doch Vorsicht, derzeit leben wir in einer Sondersituation, die sich schnell auflösen könnte. Aktuell werden noch die Teuerungsraten, die auf Basis der vor zwölf Monaten gültigen Konsumentenpreise dargestellt sind, durch den günstigen Ölpreis nach unten gedrückt. Fällt dieser Basiseffekt weg, wird die Teuerung in der Inflationsrate sichtbar. Die Prognose der EZB mit einem Prozent Teuerung 2016 und 1,6 Prozent im kommenden Jahr erscheint daher deutlich zu tief gegriffen.

Immerhin haben wir neben dem Basiseffekt des Ölpreises noch eine weitere volkswirtschaftliche Größe, die mittelfristig für Inflationsdruck spricht: die Geldmenge. Diese steigt zurzeit, aufs Jahr gemessen, mit einer Geschwindigkeit von rund fünf Prozent. Bei einem wohlwollend angenommenen Wirtschaftswachstum von knapp zwei Prozent müsste die Umlaufgeschwindigkeit des Geldes in der Euro-Zone extrem niedrig bleiben, sollte dadurch keine inflationäre Tendenz angeheizt werden. Es gibt jedoch bereits Stimmen, die zumindest zwei bis 2,25 Prozent Inflationsrate ab dem kommenden Jahr in Deutschland für möglich halten. In den USA liegt die Kerninflationsrate, die ohne Energie- und Nahrungsmittelpreise berechnet wird, immerhin schon wieder bei mehr als zwei Prozent, Tendenz steigend.

Geld schwach – Gold stark

Währungen verlieren im Zeitablauf an Kaufkraft. Gold behält über lange Zeiträume dagegen den Wert.

Kaufkraftverluste bei deutschen Währungen in Prozent



Kaufkraft von Gold



Quellen: Deutsche Bundesbank, FOCUS-MONEY, Bloomberg

10 EINSICHTEN

3. EINSICHT: GOLD BESTICHT BEI INFLATION UND DEFLATION

Inflation, so die landläufige Meinung, ist gut für Gold. Doch das allein ist es nicht. Besonders ausschlaggebend ist die Realverzinsung. Denn liegt der Zinssatz, den Anleger für ihr Ersparnis oder ihr geparktes Geld bekommen, deutlich über der Inflationsrate, gehen sie wenig Risiko ein, später weniger als heute für ihr Geld zu bekommen.

Dieser Zusammenhang gilt selbst bei Deflation (s. Grafik unten). In der heutigen Zeit negativer Zinsen ist ein denkbare Szenario, dass die Preise langsamer fallen im Vergleich zur Höhe der negativen Zinsen plus Gebühren.

4. EINSICHT: GOLD IST EIN KRISENMETALL

Es ist zu beobachten, dass Gold gerade dann gefragt ist, wenn die Menschen unsicher werden. Kriege, staatliche Repressionen und wirtschaftliche Krisen sind Szenarien, die für Goldhortung sprechen. Dabei geht es den Menschen zum einen darum, auch in Krisen ein liquides Tauschmittel zu besitzen, um täglich über die Runden zu kommen. Es ist daher möglich und auch bei kurzen Verwerfungen zu beobachten, dass der Goldpreis in der Krise zwischenzeitlich sinkt, da das Metall aus dem Portfolio liquidiert werden muss. Der größere Teil des Goldes dürfte jedoch zum anderen dazu dienen, den Wohlstand beziehungsweise das hart erarbeitete Vermögen über die Krisenzeit hinwegzueretten. Vermögen in Gold bietet nach der Krise eine Basis für den Neuanfang. Papierwährungen verfallen dagegen in der Regel in Krisenzeiten.

5. EINSICHT: DIE SCHULDENKRISE VERSTÄRKT SICH

Eine Quelle der Unsicherheit ist das ständige sich Aufbauen der Staatsschuldenkrise. Die Rettung Griechen-

lands ist beileibe nicht erreicht. Und auch aus anderen Ländern sind Horrorszenarien zu hören. So sind insbesondere die Staatsbetriebe und regionalen Regierungen in China hochverschuldet. Auch in den USA baut sich der Schuldenberg immer weiter auf. Bei den derzeit niedrigen Zinsen kann dies noch zu managen sein. Fangen die Zinsen jedoch an, substanziell zu steigen, dann wird der Schuldendienst zu einer erdrückenden Bürde, die hohe Wellen an allen Finanzmärkten schlagen könnte.

6. EINSICHT: SCHULDENEXZESSE FÜHREN ZUR GOLDSTÄRKE

Ein Anlagevehikel, das frei von Ansprüchen Dritter ist, ist physisches Gold. Da das Edelmetall somit einen Risikoparameter weniger hat als die meisten Finanzinstrumente, sollte Gold gerade in Zeiten gefragt sein, in denen immer unsicherer wird, ob die Gegenpartei ihren Verpflichtungen nachkommen kann.

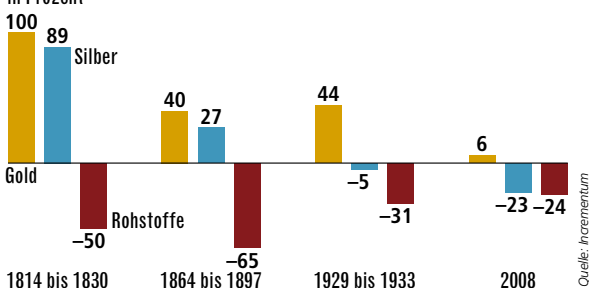
7. EINSICHT: DER GOLDPREIS WIRD MANIPULIERT

Oft ist schon darüber spekuliert worden, ob die großen Notenbanken ein Interesse daran haben könnten, den Goldpreis tief zu halten. Die Zentralbanken würden heimlich jeden Tag im Goldmarkt intervenieren, sagt der Marktkenner und Vorstand des Gold Anti-Trust Action Committee (GATA) Chris Powell. Sicherlich kann Gold als Konkurrenz zu Papiergeld verstanden werden, wenn man die Vorteile des Edelmetalls erkennt. Das kann durchaus ein Dorn im Auge der Zentralbanker sein, da Gold somit ihre Flexibilität bei der Geldpolitik etwas einengt. Doch anstatt Manipulation ist wohl Eingriff das bessere Wort für die Vorgehensweise der Notenbanker. Denn es scheint nichts anderes zu sein als die allgemein angesehenen QEs oder sogar Aktienkäufe über die Börsen. ▶

Gold trotz der Deflation

In historischen deflationären Phasen zeigt der Goldpreis immer eine positive Entwicklung. Damit unterscheidet sich Gold deutlich von anderen Rohstoffen.

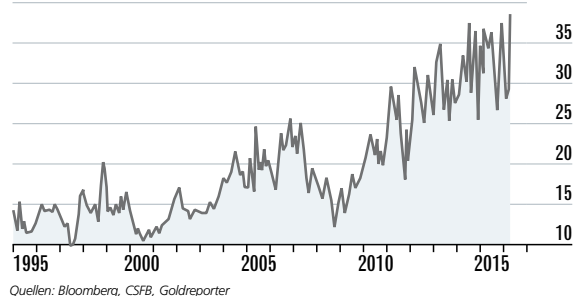
Preisentwicklung in Deflationsphasen in Prozent



Die Furcht wächst

Der CSFB-Fear-(Angst-)Indikator deutet darauf hin, dass Anleger auf Grund der aktuellen Unsicherheiten Korrekturen an Aktien- und Anleihenmärkten erwarten.

Credit-Suisse-Fear-Barometer (CSFB)



GOLDPREIS

Keine Preisblase

Analysten, die sich der Charttechnik bedienen, leuchten die Augen beim Anblick des Goldpreises. Mit wenigen Unterbrechungen zog die Notierung von rund 250 US-Dollar, wo Gold in den Jahren 2001 bis 2003 einen Boden ausbildete, sukzessive bis 1921 US-Dollar nach oben. Viele Marktbeobachter sagten 2011, das sei eine Blase. Tatsächlich kam eine scharfe Korrektur, die den Goldpreis bis zum Niveau aus dem Jahr 2010 zurücksetzte. Doch war der Goldanstieg nur eine Blase, die platzte? Ein historischer Vergleich zeigt, dass dem nicht so ist. Eine Blase hat in der Regel deutlich größere Ausmaße. So stieg der Goldpreis von 1968 bis 1980 um rund 1800 Prozent. Seit 2003 erreicht die Goldnotierung jedoch nur etwa 500 Prozent und seit dem Zyklentief 2001 knapp 700 Prozent. Und auch im alten Goldpreiszyklus kam es Mitte der 70er-Jahre zu einer scharfen Korrektur. Erst danach wuchsen dem Gold Flügel.

Ähnlich sieht die Entwicklung auch heute wieder aus. Der Goldpreis korrigierte, bildete einen Boden aus und konnte aus einer Keilformation nach oben ausbrechen, was das Ende der Bodenbildung anzeigen könnte. Kommt es tatsächlich zu einer Wiederholung der Abläufe, dann steht die große Aufwärtsbewegung beim Gold erst noch bevor.

Was sich charttechnisch andeutet, lässt sich auch fundamental durchaus begründen. Denn die Relationen von Gold zur Geldmenge oder im Vergleich zur Entwicklung an den Aktienmärkten lassen auf weiteres Potenzial für den Goldpreis schließen. Anleger, die sich rechtzeitig mit physischem Gold eindecken, brauchen dem Goldpreis dann nicht hinterherlaufen.

Neuer Anlauf

Im Goldzyklus 1968 bis 1986 erreichte der Preis in der Spitze 1800 Prozent plus.



DEUTSCHLAND
SETZT
AUF GOLD
UND SIE?

philororo
EDELMETALLE
Freiheit braucht Sicherheit

Laut TNS Emnid Umfrage halten 72 Prozent der deutschen Bevölkerung Edelmetalle für eine sichere Anlage.

Investieren Sie jetzt in stabile Werte.

MONEY
BESTER
Goldbarrenhändler
unter den Goldhändlern
4 weitere Unternehmen
erhielten die Note sehr gut
Ausgabe 2/2016

MONEY
BESTER
Goldmünzenhändler
unter den Goldhändlern
4 weitere Unternehmen
erhielten die Note sehr gut
Ausgabe 2/2016

DFSI DEUTSCHES FINANZ-SERVICE INSTITUT GmbH

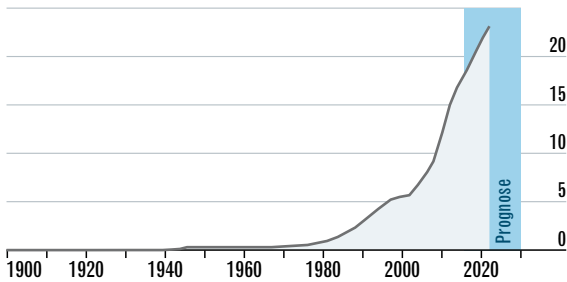
DFSI DEUTSCHES FINANZ-SERVICE INSTITUT GmbH

10 EINSICHTEN

Schuldenmacher USA

In den vergangenen 30 Jahren wurde nicht nur in den USA das Wachstum auf einem riesigen Schuldenberg aufgebaut. Die Risiken des Zusammenbruchs wachsen.

Gesamtsschulden der USA in Billionen US-Dollar

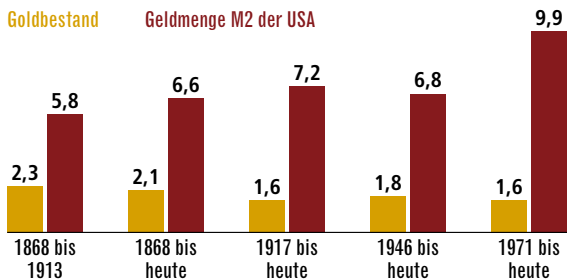


Quelle: Thomson Reuters Datastream

Stabile Goldbasis

Gold ist nicht beliebig vermehrbar. Die Wachstumsrate durch den Bergbau beträgt langfristig gut zwei Prozent. Die Geldmenge wächst mit einem Vielfachen.

Veränderung der US-Geldmenge und des Goldbestands
jährliche durchschnittliche Veränderung in Prozent, geschätzt



Quellen: Incrementum, Bloomberg, Fed St. Louis

Nur gut für Häuslebauer

Die Zinsen sind in Deutschland massiv gesunken. Abzüglich der Inflationsrate liegt der errechnete Realzins zeitweise unter null. Das ist positiv für Gold.

Realzins in Deutschland



Quelle: Thomson Reuters Datastream

8. EINSICHT: GOLD IST LIQUIDE

Liquidität kann kaum jemand Gold absprechen. Täglich werden Milliarden Euro im Goldmarkt bewegt. Physisch wird zwar weniger gehandelt als verbrieft und an den Terminmärkten. Doch es wird nahezu sekundlich ein Kurs für das Edelmetall gestellt. Überall auf der Welt ist daher der Gegenwert einer Münze oder eines Barrens bekannt. Einen Krügerrand kennt zudem nahezu jeder, und zumindest kleinere Stückelungen von Barren und Münzen werden fast überall eingetauscht. Wogegen Immobilien erst geschätzt und Kunstgegenstände auf ihre Echtheit überprüft werden müssen. Für eine noch verbesserte Liquidität können auch bekannte Silbermünzen genutzt werden.

9. EINSICHT: GOLD IST KNAPP

Mittlerweile gibt es Goldbestände von gut 180 000 Tonnen, die über die Jahrtausende aus dem Boden gegraben wurden. Derzeit kommen pro Jahr etwa 3000 Tonnen neu hinzu. Das sind rund 1,6 Prozent Wachstum (s. Grafik links). Auf die lange Sicht liegt das Wachstum des Goldbestands damit deutlich unter der Ausweitung der Geldmenge. Denn seit 1868 ist der Goldbestand nie stärker als 3,5 Prozent im Jahr gewachsen. Der Durchschnitt liegt bei 2,1 Prozent. Diese Voraussetzung des nicht uneingeschränkt Vermehrbaren gibt Gold seine geldwerte und werterhaltende Eigenschaft. Ein aktuelles Beispiel, das den Unterschied zu gängigen Papierwährungen zeigt, ist das sogenannte Helikoptergeld. Die EZB könnte 5000 Euro pro Nase als Kopfgeld ausschütten. Das Geld wäre durch die EZB schnell gedruckt beziehungsweise geschaffen. Um die im Wert entsprechenden 4,5 Unzen Gold für jeden Bundesbürger aus dem Boden zu kratzen bräuchten die Goldminen weltweit nahezu vier Jahre.

10. EINSICHT: GOLD SICHERT VERMÖGEN AB

Es muss nicht immer das große Krisenszenario sein, damit Gold als Beimischung attraktiv wirkt. Gerade in der heutigen Zeit extrem niedriger Zinsen und der Gefahr aufkeimender Inflation ist Gold als Portfolio-Baustein nicht wegzudiskutieren. Denn Staatsanleihen mit hoher Bonität, die vermeintlich sichere Anlageart, vernichten bei steigenden Zinsen – und die Zinsen dürften bei anziehender Inflation steigen – Vermögen. Immerhin sinkt die Notierung der Anleihe, wenn die Zinsen zulegen. Wer also heute Anleihen mit negativen Renditen kauft, braucht Glück, dass ihm später einmal jemand die Anleihe zu einem höheren Kurs abnimmt. Bei steigenden Zinsen sollte daher lieber in Gold getauscht werden. Dabei reicht auf Grund der unterschiedlichen Größe der Märkte, dass nur ein Bruchteil des weltweiten Vermögens von Anleihen in Gold umgeschichtet wird, um den Goldpreis stark nach oben zu katapultieren. ■

SILBERPREIS

Kleine Schwester zeigt Stärke

Wie der Gold- konnte auch der Silberpreis vor Kurzem aus einer Keilformation nach oben ausbrechen. Damit könnte ebenfalls eine Bodenbildung abgeschlossen sein. Da Silber in der Regel stärkere Schwankungen zeigt als Gold, könnte die Notierung des weißen Metalls nun durchaus zügig Richtung 20 US-Dollar je Unze (31,1 Gramm) streben.

Die höheren Ausschläge kommen nicht zuletzt von der geringeren Marktgröße gegenüber Gold. Es wird zwar etwa zehnmal so viel Silber wie Gold jährlich gefördert. Doch da der Preis von Gold knapp 80-mal höher liegt, stellt der Silbermarkt wertmäßig nur circa ein Zehntel des Goldmarktes dar. Hinzu kommt, dass ein großer Teil der Silbernachfrage aus der Industrie stammt. Kommt steigende Investmentnachfrage hinzu – derzeit ist dies an Zuflüssen bei den Exchange Traded Funds (ETFs) zu sehen –, wird der Preis nach oben getrieben. Da zudem die weltweiten Silberlager relativ klein geworden sind, ist von dieser Seite auch kein Ausgleich beziehungsweise Puffer zu erwarten.

In den vergangenen Wochen konnte im Gegensatz zum Preistrend zwischen 2011 und 2015 eine relative Stärke des Silbers gegenüber dem Gold wahrgenommen werden. Die Gold-Silber-Preis-Relation macht dies sichtbar. So erreichte die Ratio Anfang 2016 mehr als 80. Immer wenn das Verhältnis von Gold zu Silber diese Höhe erreichte, dann kam eine Korrektur, sprich eine relative Stärke des Silberpreises. Damit besitzt Silber einen Hebel gegenüber Gold, der bei fallenden Notierungen auf Grund abnehmender Ratio zudem abschwächend wirken sollte.

Preis dreht nach oben

Das Gold-Silber-Preis-Verhältnis zeigt an, dass Silber relativ günstig ist.



pro aurum
Edelmetalle. Münzen. Barren.

GELD ODER GOLD? EDELMETALLE HALTEN JEDER ERSCHÜTTERUNG STAND.

SEIT JAHRHUNDERTEN EXISTIEREN WERTE, DIE AUCH FUNDAMENTALEN ERSCHÜTTERUNGEN STAND GEHALTEN UND LANGFRISTIG IHRE SUBSTANZ BEWAHRT HABEN: EDELMETALLE.

PRO AURUM KG

Joseph-Wild-Str. 12, 81829 München

Telefon: +49 (89) 444 584 - 0

E-Mail: info@proaurum.de

www.proaurum.de



BAD HOMBURG · BERLIN · DRESDEN · DÜSSELDORF · HAMBURG · MÜNCHEN · STUTTGART · WIEN · LUGANO · ZÜRICH · HONG KONG



10 SCHRITTE

Tresor mit Gold: Edelmetall dürfte immer wichtiger als Beimischung in einem ausgewogenen Portfolio werden. Dabei verwenden Investoren verschiedene Anlageformen



GOLDINVESTMENT

Münze, Mine – abgesichert

Gold gehört in jedes Depot. Umso mehr, da die Gesamtvermögen zugenommen haben. Je nach **persönlicher Präferenz** fällt die Beimischung unterschiedlich aus

Etwas Gold als Versicherung zu kaufen ist angebracht“, rieten die Marktexperten der Deutschen Bank Ende Februar ihren Kunden. Zeitgleich hob die größte deutsche Bank ihr Kursziel für den Goldpreis um 26 Prozent auf 1230 US-Dollar an. Es gäbe ein steigendes Niveau an Stress im globalen Finanzsystem, gaben die Deutsche-Bank-Analysten als Begründung an. Mittlerweile hat der Preis dieses Niveau erreicht. Und es dürfte weiter steigen.

Gold ins Portfolio aufzunehmen scheint allein schon auf Grund des immensen angehäuften Wohlstands, ausgedrückt in Finanzanlagen, geboten. Die Allianz hatte in ihrem „Global Wealth Report“ 2015 errechnet, dass Ende 2014 weltweit 135,7 Billionen Euro vor allem in Bankeinlagen, Versicherungen und Renten sowie Aktien investiert waren. Auch in unserem Umfeld der extrem niedrigen Zinsen dürfte diese Summe bis heute eher noch angewachsen sein. Allein in Deutschland betrug das Geldvermögen Ende vergangenen Jahres 5,3 Billionen Euro, so die neuesten Zahlen der Deutschen Bundesbank.

Unterrepräsentiert in der Vermögensstruktur der meisten Anleger sind dabei Edelmetalle. Wobei Gold den Schwer-



NOBLE METAL FACTORY

Die Edelmetalldepot-Profis



punkt in diesem Bereich bilden sollte. Derzeit dürften es nur circa 0,55 Prozent des weltweiten Anlagekapitals sein, wie unter anderem das World Gold Council schätzt. Dies sollte sich jedoch ändern, da immer mehr Geldhäuser und unabhängige Berater wieder zu einem Goldanteil von fünf Prozent bis zehn Prozent des Gesamtvermögens raten. Selbst der Chef der erkonservativen Münchener Rückversicherung, Nikolaus von Bomhard, hat jüngst erklärt, dass er die Bargeld- und Goldbestände hochfahren werde. Wenige Prozent der Münchener-Rück-Anlage-summe, umgeschichtet in Gold, würden bereits reichen, um mehr als 200 Tonnen Gold ordern zu müssen.

Die meisten Investoren werden Gold tatsächlich als die von der Deutschen Bank erwähnte Versicherung für ihr Vermögen ansehen. Dafür sollte auf jeden Fall der Basisgrundstock des Goldinvestments reserviert sein. Darüber hinaus können Investoren auf einen steigenden Goldpreis setzen. Dafür eignet sich nicht nur das Edelmetall in rein physischer Form und im unmittelbaren persönlichen Zugriff. Und wer sich beim Investieren in Gold nur folgende zehn Schritte vor Augen führt, sollte langfristig mit seinem Engagement zufrieden sein.

1. SCHRITT: GOLD IN MÜNZFORM

Die unerlässliche Basis eines privaten Goldschatzes sind Goldmünzen. Bereits die Könige von Lydien und später Alexander der Große, der als Erster sein Konterfei auf Goldmünzen prägen ließ, wussten von den Vorteilen der Goldmünzen. Im Gegensatz zu Scheidemünzen, deren Nominalwert den Materialwert übersteigt, sind Anlagemünzen tatsächlich ihr Geld beziehungsweise besser ihr Gewicht in Gold wert. Wichtig für Anleger ist es, vor allem bekannte Münzen zu horten. Krügerrand, Maple Leaf, Philharmoniker, Nugget und Golden Eagle gehören dieser Kategorie an. Denn bekannte Münzen sind weltweit leicht wieder einzutauschen, in welche Währung auch immer. Da bei kleinen Stückelungen unter einer halben Unze die Aufpreise gegenüber dem Goldwert schnell ansteigen, sollten vor allem die größeren Münzen bevorzugt werden.

2. SCHRITT: GOLDBARREN

Die höchste Dichte für das Speichern von Werten besitzt unter den gängigen Edelmetallen Gold. Goldbarren sind daher ein gutes Vehikel zum Lagern größerer Summen. Investoren sollten darauf achten, dass sie Barren von LBMA-zertifizierten Goldscheideanstalten ins Depot nehmen. Bei diesen besteht die geringste Gefahr, Fälschungen zu erhalten. Dann ist zudem der Wiederverkauf einfacher. Es gibt auch Goldbarren mit lediglich einem Gramm Gewicht. Doch hier ist wie bei kleinen Münzen das Aufgeld gegenüber dem Goldpreis beim Kauf extrem hoch. Wer unbedingt kleinere Losgrößen haben will, kann zu den sogenannten Tafel-Barren grei-

NOBLE METAL FACTORY

Die Edelmetalldepot-Profis

- ✔ 100% physisches Eigentum zu fairen Preisen
- ✔ Transparenter Handel in beliebigen Stückelungen
- ✔ Weltweit sechs Hochsicherheitslager außerhalb des Bankensystems
- ✔ Schon mit kleinen Beträgen ist ein Vermögensaufbau möglich

Die Noble Metal Factory OHG ist ein privates Edelmetallhandelshaus und bietet die vier klassischen Edelmetalle Gold, Silber, Platin und Palladium in verschiedenen Stückelungen als Sparplan, Einmalanlage oder Tafelgeschäft an.

Unsere Kunden erwerben zu 100% physisches Eigentum als sichere Alternative zum Papiergeldsystem und wichtigen Bestandteil ihrer gesamten Wertanlagen.

Transparent – verständlich – flexibel.

Rufen Sie uns an – wir beraten Sie gern!

www.noble-metal-factory.de

Noble Metal Factory OHG

Schipkauer Straße 12 • 01987 Schwarzheide
Tel: 0 357 52 - 94 95 10 • Fax: 0 357 52 - 94 95 19

NMF OHG Niederlassung

Gutleutstraße 163-167 • 60327 Frankfurt am Main
Tel: 0 69 - 27 13 48 40 • Fax: 0 69 - 27 13 49 16

10 SCHRITTE

fen. Diese Tafeln mit 50 1-Gramm-Barren, die einzeln abgebrochen werden können, kosten jedoch nur wenig mehr als ein 50-Gramm-Barren (s. Tabelle S. 13).

3. SCHRITT: PAPIERGOLD

Prüfe, wer sich binden will – dies sollten Goldanleger beherzigen, wenn sie sich für verbrieft Ansprüche auf Gold interessieren. Denn es gibt verschiedene Ausprägungen von physisch hinterlegt oder nicht bis währungsgesichert oder nicht. Ein Auslieferungsanspruch bei Exchange Traded Commodities (ETCs, ETFs auf einzelne Rohstoffe sind in Deutschland nicht zugelassen) sowie die physische Hinterlegung der Anlage sind ein Muss. Nur dann wird Papiergold steuerlich physischem Gold gleichgestellt (s. Schritt 7). Vor dem Engagement sollten sich Investoren genau erkundigen, welche Ausgestaltungen das jeweilige Zertifikat besitzt. Zum Beispiel Xetra-Gold (WKN/ISIN: A0S9GB/DE000A0S9GB0) erfüllt diese Kriterien.

nen setzt, und der passiv auf einem Index basierte Van Eck Vectors Junior Gold Miners (A1W1LD/US57061R5440), der auf Grund der Spezialisierung auf kleinere, aufstrebende Unternehmen noch spekulativer ist.

5. SCHRITT: GOLD-SPARPLAN

Für Anleger, die regelmäßig kleinere Summen in Edelmetallen anlegen wollen, können sich Sparpläne lohnen. Doch Vorsicht: Nicht jedes Produkt ist sinnvoll. Werden jeweils kleine Stückelungen und daher mit hohem Aufgeld angeschafft, ist der Sparplan sehr teuer. Doch es gibt auch sehr gute Angebote, bei denen zum Beispiel Eigentumsrechte an einem großen Barren anteilsweise erworben werden. So bieten Edelmetallhändler wie Auvesta solche Sparpläne und umfangreichen Service wie sichere Lagerung und Online-Depotführung dazu an. Anleger, die sich für einen Sparplan interessieren, sollten sich bei Edelmetallhändlern über die Möglichkeiten, Ausgestal-



4. SCHRITT: GOLDMINEN

Bei einem Anstieg des Goldpreises sind die Produzenten natürliche Profiteure. Für eine Diversifikation des Portfolios Richtung Gold können Anleger daher auch die Aktien von Goldminenbetreibern als Beimischung neben dem physischen Goldbestand nehmen. Mit den Minenaktien setzen Anleger auf Gold im Boden. Steigt der Goldpreis, so steigt auch dieser Wert, und das sollte den Aktienkurs unterstützen. Die Risiken, denen Goldminen-Engagements unterliegen, dürfen Anleger jedoch nicht außer Acht lassen. Denn neben dem Goldpreis beeinflussen vor allem Managemententscheidungen, politische Veränderungen, Länderrisiken und die Geologie den Aktienkurs. Es ist daher geboten, nicht alles auf nur einen Produzenten zu setzen. Fondslösungen sind bei Goldminen daher eine gute Alternative. Beispiele für Minenfonds sind der BGF World Gold (974119/LU0055631609), der größte aktiv gemanagte Goldminenfonds, sowie der spekulativere CME Gold & Silver Equity Fund (A14YCV/LU1276853394), dessen Management verstärkt auf Royalty-Unternehmen und auf die zweite Reihe der Goldmi-

tungen, Transparenz und Kosten informieren und den für sie geeignetsten Sparplan wählen. Zu bedenken sind neben den Kosten bei Kauf und Verkauf vor allem die rechtliche Eigentumsübertragung, die sichere Lagerung und der Lagerort sowie die Möglichkeiten einer Auslieferung.

6. SCHRITT: GOLD UND DAS BARGELDVERBOT

Was würde ein Verbot des Bargelds für Gold bedeuten? Es ist schwer einzuschätzen, welchen Stellenwert Regierungen dabei Gold einräumen. Sie würden wohl versuchen zu verhindern, dass es eine goldbasierte liquide Parallelwährung, quasi Weltwährung, gäbe. Ein Verbot des Goldbesitzes ist dabei nicht auszuschließen. Doch voraussichtlich würden sich sehr viele Bürger darüber hinwegsetzen, und das Verbot würde faktisch unterlaufen. Die Nachfrage nach Gold könnte somit steigen und der Preis nach oben gehen. Übrigens: Bei Silber wäre ein Verbot auf Grund der Gebräuchlichkeit in der Industrie kaum durchzusetzen. Der größte Gewinner eines Bargeldverbots könnte somit Silber werden. Doch es ist kaum zu erwarten, dass in absehbarer Zeit ein direktes Bargeldverbot kommt. ►

MÜNZEN UND BARREN

Je größer, desto günstiger

Münzen und Barren sind die Grundausrüstung für den persönlichen Goldschatz. International bekannte Münzen wie insbesondere der Krügerrand und der kanadische Maple

Leaf sowie vor allem 100-Gramm-Goldbarren gehören zu den beliebtesten Investmentstücken in Deutschland. Beim Kauf ist zu beachten, dass mit abnehmendem Gewicht das Aufgeld auf den aktuellen Goldpreis steigt. Dies ist leicht nachzuvollziehen, da die Prägekosten auf die einzelne Münze beziehungsweise den Barren umgelegt werden. Bei Silbermünzen schlägt dies umso mehr ein, da die Werte in Euro kleiner ausfallen. Und beim Silber ist zudem zu beachten, dass der Kauf in der Regel der Mehrwertsteuer unterliegt. Münzhändler können dies bei außerhalb der EU geprägten Münzen durch die sogenannte Differenzbesteuerung – hier wird nur der Mehrwert (Verkaufspreis minus Einkaufspreis) besteuert – vermeiden.

Art	Gewicht	Verkauf*	Kauf*	Goldpreis aktuell*	Aufgeld geg. Goldpreis (in %)
Goldbarren	1 kg	35 054,00	35 695,00	35 329,58	1,0
Goldbarren	500 Gramm	17 527,00	17 883,00	17 664,79	1,2
Goldbarren	250 Gramm	8 768,00	8 975,00	8 832,39	1,6
Goldbarren	100 Gramm	3 505,00	3 603,00	3 532,96	2,0
Goldbarren	50 Gramm	1 753,00	1 807,00	1 766,48	2,3
Goldbarren	Tafel 50 Gramm	1 775,00	1 882,00	1 766,48	6,5
Goldbarren	Unze (31,1 g)	1 092,50	1 130,00	1 098,75	2,9
Krügerrand	Unze (31,1 g)	1 101,50	1 138,50	1 098,75	3,6
Nugget	1/2 Unze (15,55 g)	551,00	588,50	549,38	7,1
100 Euro (15)	1/2 Unze (15,55 g)	543,00	635,50	549,38	15,7
Känguru	1/4 Unze (7,78 g)	276,00	301,50	274,69	9,8
Philharmon.	1/10 Unze (3,11 g)	111,00	124,50	109,88	13,3

Quellen: Proaurum, philoro, Bloomberg

*Stichtag: 20.4.2016; in Euro; aktuelle Preise immer nachfragen und vergleichen!

Art	Gewicht	Verkauf*	Kauf*	Silberpreis aktuell*	Aufgeld geg. Silberpreis (in %)
Panda (China)	30,0 Gramm	18,60	22,85	14,41	58,6
Amer. Eagle (USA)	31,1 Gramm	16,10	19,10	14,94	27,8
Arche Noah (Armen.)	311,04 Gramm	138,55	184,70	149,36	23,7
Silberbarren	1000 Gramm	453,00	606,90	480,20	26,4

*Stichtag: 20.4.2016; in Euro, Münzen mit Differenzbest., bei Barren 19% MwSt.



Der Goldsparplan MEHR ALS EINFACH NUR GOLD

Smartkauf: Top-Preis, individuell, flexibel
Sicherheit durch **Zuordnung** der Barren
Beste Hochsicherheits-**Lagerung***



*ft. Focus Money 02/2016

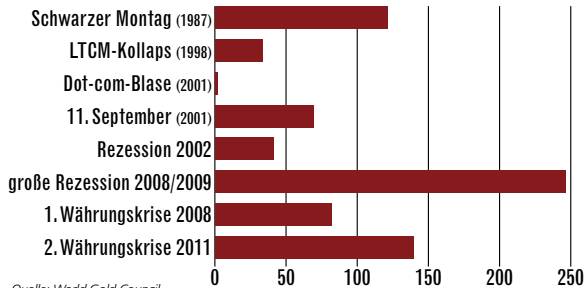


10 SCHRITTE

Krisenfestes Metall

Die Beimischung von Gold in breit angelegten Portfolios verringert in Krisen – von der Großen Depression bis hin zu den Anschlägen in New York – die Verluste.

Verlustminderung durch Goldbeimischung in Portfolios in Basispunkten

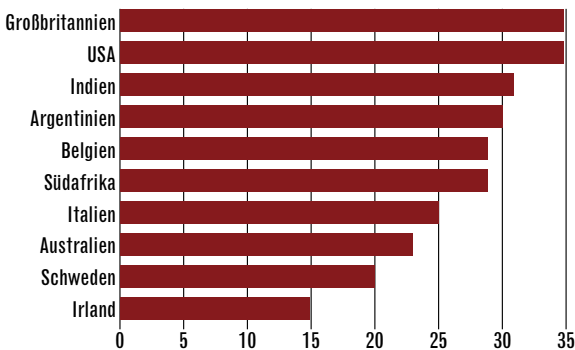


Quelle: World Gold Council

Langwierige Repression

In der Historie kam es bereits einige Male vor, dass der Staat über negative Realzinsen, Besteuerung, Verbote oder Anweisungen in die Taschen der Bürger langte.

Dauer finanzieller Repressionen in Jahren



Quelle: Incrementum

Gefragtes Gold

Seit Ende 2015 investieren Anleger wieder vermehrt in physisch hinterlegte Goldprodukte. Doch die Rekordmarken sind noch weit entfernt.

Goldbestand in ETFs in Millionen Unzen



Quelle: Bloomberg

7. SCHRITT: GOLD, SILBER UND DIE STEUER

Der Handel mit physischen Edelmetallen fällt unter die sogenannten privaten Veräußerungsgeschäfte. Vorausgesetzt, der Handel wird nicht gewerbsmäßig betrieben. Die Folge ist, dass der Fiskus nach einem Jahr Spekulationsfrist nicht mehr zugreifen kann. Das Investment unterliegt dann auch nicht der Abgeltungsteuer. Innerhalb der Jahresfrist dürfen Gewinne oder Verluste jedoch nur mit Verlusten und Gewinnen aus anderen privaten Veräußerungsgeschäften verrechnet werden. Gewinne (Freigrenze 600 Euro) sind mit dem persönlichen Steuersatz zu versteuern.

Gemäß der neuesten Rechtsprechung des Bundesfinanzhofs (BFH, Az. II R 4/15 und 35/14) wird Xetra-Gold dem physischen Gold steuerlich gleichgestellt. Wie weit sich dieses Urteil auf andere verbrieft ETCs anwenden lässt, ist nicht umfänglich geklärt. Jedoch gehen die Emittenten der Zertifikate davon aus, dass auch bei ihren Produkten das Xetra-Gold-Urteil gilt, sofern die Voraussetzungen wie Lieferbarkeit des physischen Goldes und Ausschluss einer Kapitalrückzahlung gegeben sind.

Bei Gold und Silber gibt es Unterschiede beim Erwerb von Münzen und Barren. Der Kauf und Verkauf von Goldmünzen und -barren ist umsatzsteuerfrei. Ausgeschlossen sind jedoch Sammlermünzen. Beim Silberkauf fällt jedoch immer Umsatzsteuer an. Die Händler umgehen dies in der Regel durch das Anwenden der Differenzbesteuerung bei vielen Silbermünzen. Bei Silberbarren werden jedoch die 19 Prozent fällig.

Vorsicht ist geboten, wenn Edelmetall im Ausland gekauft wurde. Goldbarren müssen ab einem Wert von 300 Euro (Autofahrt, Bahn) beziehungsweise 430 Euro (Schiff, Flugzeug) pro Person bei der Einreise angegeben werden.

8. SCHRITT: LAGERUNG

Tresor, Schließfach, einmauern, vergraben? Ideen für Verstecke gäbe es wohl viele. Doch praktikabel und vor allem sicher sind beileibe nicht alle. Doch wird ein sicheres Verwahren des Goldschatzes immer wichtiger. Denn im vergangenen Jahr ist die Zahl der Einbrüche in Deutschland gestiegen. Selbst im Fernsehsender ARD wurde dieses Thema schon in der Talkshow „Maischberger“, also an sehr prominenter Stelle, aufgegriffen. Gerade bei professionellen Einbrecherbanden hilft ein rudimentärer Schutz kaum. Die Sicherung von Türen, Fenstern, Lichtschächten und selbst Dächern ist daher angebracht. Sogar die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) gibt nun Zuschüsse, wenn in Einbruchssicherheit investiert wird. Hinzu sollte auf jeden Fall noch ein Tresor, der im Boden verankert oder eingemauert ist, kommen.

Noch sicherer für den Goldschatz sind Schließfächer. Diese werden jedoch knapp, ist das Resümee, das die FOCUS-MONEY-Redaktion bei einer Umfrage unter

Banken ziehen musste (FOCUS-MONEY 15/2016, S. 41). Selbst gute Kunden kommen oft nur auf eine Warteliste. Preislich gibt es Schließfächer je nach Größe ab circa 40 Euro pro Jahr. Edelmetallhändler bieten ebenfalls teilweise Schließfächer an. Dort ist die Chance derzeit noch etwas höher, eines zu ergattern. Aber auch bei den Edelmetallhändlern wird das Angebot des Stauraums knapp.

Eine weitere Möglichkeit ist die Lagerung in Hochsicherheitstresoren bei den Edelmetallhändlern. Diese bieten das teilweise an, wenn über sie gekauft wird. Dabei fallen zwar in der Regel Kosten an, diese sind jedoch überschaubar. Eine Aufteilung an verschiedene Lagerorte erhöht die Sicherheit. Für Silberbestände gibt es zudem die Möglichkeit von Zollfreilagern. Dabei kann die Mehrwertsteuer umgangen werden. Auf jeden Fall muss immer das Eigentum an den Edelmetallen genau definiert sein.

9. SCHRITT: VERSICHERUNG

Ob zu Hause oder im Schließfach – um die nötige Versicherung müssen sich Anleger oft selbst kümmern. Zu Hause deckt die Hausratversicherung einen Diebstahl in der Regel ab. Zumindest sofern die Voraussetzungen eines Einbruchs gegeben und die Versicherung hoch genug abgeschlossen ist. Anleger sollten mit ihrer Hausratversicherung absprechen, welche Höhe die Versicherung haben sollte und welche Vorkehrungen hinsichtlich eines Tresors gegeben sein müssen. Auch bei Bankschließfächern ist teilweise keine oder nur eine ungenügende Versicherung vorhanden. Eine adäquate Versicherung muss gegebenenfalls zusätzlich abgeschlossen werden.

10. SCHRITT: PORTFOLIO VERGOLDEN

Ein ausgesprochen positives Merkmal von Gold ist die Absicherungsfunktion in einem breiten Portfolio. Denn die Korrelation von Gold mit anderen Anlageklassen ist gering (s. Grafik rechts). So konnte in der Vergangenheit die Beimischung von Gold in Krisen die Verluste des Gesamtdepots zumindest einengen (s. Grafik S. 14 oben).

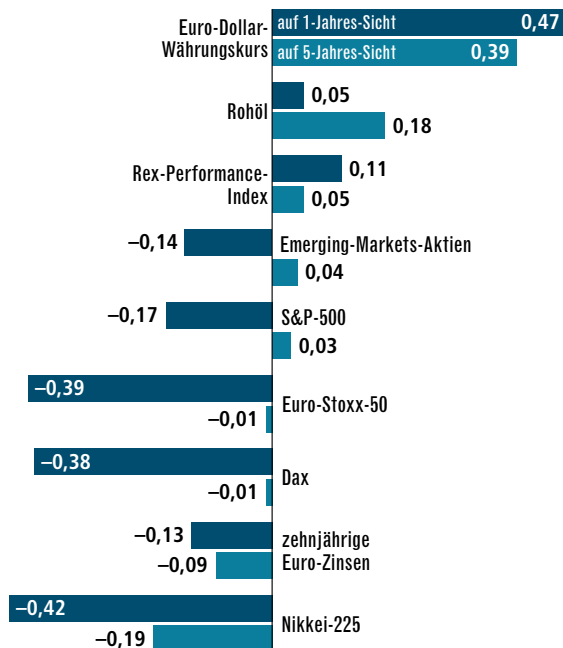
Die Experten des World Gold Council haben errechnet, dass im derzeitigen Umfeld niedriger Zinsen in einem Portfolio, das schwerpunktmäßig aus Aktien und festverzinslichen Anlagen besteht, die Beimischung von 8,7 Prozent Gold optimal wäre. Historisch bei höheren Zinsen waren dies lediglich 5,5 Prozent. Bei weiter um einen Prozentpunkt fallenden Zinsen wären dagegen sogar zehn Prozent Gold angebracht. Derzeit sind jedoch nur 0,55 Prozent der Anlagegelder in Gold geparkt. Dieser Anteil dürfte zunehmen. Ein Anstieg um einen Prozentpunkt auf 1,55 Prozent wäre jedoch gleichbedeutend mit einer Goldnachfrage von gut 56000 Tonnen! Das kann nicht alles physisch dargestellt werden – zumindest nicht zu heutigen Goldpreisen. Langfristig scheint somit auch der Goldpreis einem Aufwärtsdruck zu unterliegen. ■

Gold steht für sich fast allein

Die Korrelation von Gold zu anderen Anlageklassen ist in der Regel gering, teilweise sogar negativ. Das bedeutet: Fällt zum Beispiel der US-Dollar, steigt der Goldpreis. Solche Zusammenhänge verändern sich in der Regel auch nicht über längere Zeiträume. Somit können für Krisenzeiten abpuffernde Positionen mit Goldinvestments aufgebaut werden.

Korrelation von Gold zu anderen Anlageklassen

1 = Gleichlauf, -1 = Gegenlauf, 0 = unkorreliert, Wochenbasis

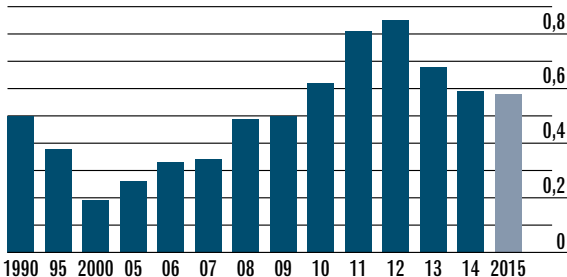


Quelle: Goldman Sachs

Kaum vergoldetes Portfolio

In den vergangenen Jahren wurde zwar wieder vermehrt in Gold investiert. Am gesamten Vermögen ist das Edelmetall jedoch stark unterrepräsentiert.

Anteil von Gold am weltweiten Finanzvermögen in Prozent, 2015 Prognose



Quellen: CPM, Der Goldreport, WGC



Goldexperten unter sich (v. l.): Rudolf Brenner, Geschäftsführer philoro Edelmetalle, Robert Vitye, Vorstandsvorsitzender der VSP AG, Ronny Wagner, Geschäftsführer Noble Metal Factory, Zhenwei Wang, Key Account Manager bei Auvesta, Robert Hartmann, Geschäftsführer von pro aurum, und Franz Hölzl, Vorstand bei Auvesta

EXPERTEN-GESPRÄCH

Warum Gold wieder glänzt

Die Notenbanken drucken Geld wie im Wahn, Zinsen gibt's schon lange keine mehr, und sogar ein **Bargeldverbot** droht: Warum **Gold** mittlerweile sogar einen Zinsvorteil bringt und sich zur ultimativen **Parallelwährung** entwickeln könnte. Die Antworten liefern sechs Goldexperten im Fachgespräch

Krisen, Kriege, Terror und Zins-Wahnsinn. Warum reißt Gold nicht längst ein Allzeithoch nach dem anderen?

Robert Hartmann: Die starke Korrektur bei den Edelmetallen seit 2011 hat viele Anleger verunsichert. Da ist es normal, dass eine Bodenbildung länger dauert. Wer Gold aber nur als Krisenmetall betrachtet, versteht die Funktion nicht. Es ist eine ultimative Währung, wenn sich Menschen um die Stabilität des Finanzsystems sorgen.

Rudolf Brenner: Gold hat eben immer noch einen Gegner: und zwar das Vertrauen der Menschen in die Notenbanken. Aber da hat sich schon etwas getan.

Hat die Stimmung tatsächlich schon gedreht?

Brenner: Letztes Jahr hat die Schweizer Zentralbank den Euro vom Franken entkoppelt ...

Schweizer Aktien hatten stark korrigiert. Aber Franken-Hammer hin oder her, beim Gold hat sich erst mal wenig getan ...

Brenner: Es war ein erster Riss. Zugegeben: 2015 war kein gutes Jahr für Gold, aber die Politik der Notenbanken nimmt ja immer extremere Formen an. Wo führen uns diese Experimente noch hin? In diesem Jahr ist Gold bereits angesprungen. Und das wird so weitergehen.

Herr Hartmann, Anfang des Jahres haben Sie gesagt, offenbar glauben die Leute noch an die Zentralbanken. Würden Sie das revidieren?



Hartmann: Das große Kapital glaubt weiter an die Allmacht der Notenbanken. Nach der Zinssenkung in Japan und der Bazooka der EZB ging der Dax zunächst in die Knie, und der Euro schoss nach oben. Das war sicherlich so nicht von den Zentralbankern gewollt.

Reden wir konkret über Europäische Zentralbank (EZB) und amerikanische Notenbank (Fed). Von Niedrigzinsen bis Helikopter-Geld – was verunsichert die Bürger am meisten?

Robert Vitye: Die Fehler verstärken einander. Das stellt die Notenbanken und die Steuerbarkeit der Wirtschaft in Frage. Die Schulden türmen sich immer höher, und das System lässt sich nur noch künstlich am Leben halten. Aber die Wirkung verpufft. Auch Mario Draghi kann das Gesetz des abnehmenden Grenznutzens von immer mehr Gelddrucken nicht aushebeln.

Warum macht er es dann?

Brenner: Die EZB-Direktoren haben ja keine unredlichen Motive. Sie müssen eben auf kurzfristige Ereignisse reagieren.

Vitye: Wir erwarten Helikopter-Geld. Es wird sich dann ein hübscher Euphemismus dafür finden – vielleicht „People’s QE“. Zentralbanken sind eben nur ein „One Trick Pony“, sie haben nur ein Kunststück drauf – Zinsen senken und damit Geld drucken. Die Phrasen passen einfach nicht mehr zur Realität. Das kapieren immer mehr Menschen auf der Straße.

Franz Hölzl: Aber warum verpufft denn die Arbeit der Noten-

banken? Ich mache die Regulierung der Banken dafür verantwortlich. Sie würden die niedrigen Zinsen ja gern weitergeben, aber sie dürfen das Geld an viele Gläubiger gar nicht verleihen. Und wer es haben dürfte, der braucht es nicht. Es kommt wegen der falschen Regulierung nicht an.

Und es droht der nächste Hammer. Das Bargeldverbot ist schon länger ein Thema. Bekommen die Leute Angst davor?

Hölzl: In einer Zeitung habe ich neulich den Aprilscherz gelesen, dass Bargeld verboten wird. Das zeigt, wie weit wir bei dem Thema schon sind.

Vitye: Man wundert sich ja schon gar nicht mehr und muss erst mal überlegen, ob es überhaupt ein Scherz ist. Einschränkungen bei Barreserven und Geldscheinen sind eben längst Realität. Der Staat will immer mehr kontrollieren.

Und da soll ausgerechnet Gold aus der Bredouille helfen?

Ronny Wagner: Die Portfolio-Theorie von Markowitz hat versagt, das beste Beispiel ist die Finanzkrise. Es galt ja immer die These: Wer streut, rutscht nicht aus. Aber auf diesem Planeten finden sich kaum mehr Anlageklassen, die sich gegenläufig entwickeln. Es vermischt sich eher alles zu einem Einheitsbrei. Da müssen die Anleger praktisch zu Edelmetallen greifen.

Warum geht es dann nur so mühsam aufwärts mit Gold?

Wagner: Warum der Goldpreis noch nicht stärker anzieht, darüber lässt sich nur spekulieren. Aber der Bürger blickt bei ▶

Niedrigzinsen und Einlagensicherung nicht mehr durch. Klar ist nur eines: Das Vertrauen ins System geht verloren, und das ist der Grund, warum die Leute Gold kaufen.

Vitye: Es ist ja ein perverses Szenario. Gold bringt keine Zinsen, aber trotzdem mehr als klassische Zinsprodukte. Dass Gold quasi einen Zinsvorteil hat, war früher unvorstellbar und wird auch auf Dauer nicht bestehen können.

Was erzählen Sie jemandem, der vor fünf Jahren Gold gekauft hat?

Hartmann: Die letzten Jahre waren nicht berauschend, und auch vor 2000 hat sich Gold nicht aufgedrängt. Aber seitdem hat alles gegenüber Gold verloren – von Aktien bis Immobilien. Trotzdem reden alle immer nur über die Korrektur.

Vitye: Fiat-Geld wertet gegenüber Gold langfristig klar ab – egal, ob Euro, US-Dollar oder Yen. Gold gilt ja als Stein. Wenn man ihn lange genug aufbewahrt und poliert, dann wird er eben zum Spiegel, der die Schwäche der Währungen zeigt. Und dass jetzt Gold auch noch in US-Dollar angesprungen ist, das war der finale Ausbruch. Wir befinden uns also in einem Bullenmarkt für Gold.

Lässt sich das auch an den gekauften Mengen festmachen?

Brenner: Wegen der Magerzinsen blieb die Nachfrage in den letzten Jahren sowieso auf hohem Niveau. Die Aufwärtsdynamik seit Jahresanfang hat natürlich auch das Medieninteresse beflügelt, und dann wollen mehr Leute dabei sein, wenn es steigt. Wobei echte Goldfans oft gerade dann einsteigen, wenn die Preise korrigieren.

Wagner: Außer in Edelmetalle und in ein paar Währungen will ich momentan in nichts anderes investieren. Man hat schon das Gefühl, dass die Spielregeln zu Gunsten der Mächtigen verschoben werden. Möglicherweise gibt es nur einen Ausweg aus der Misere: einen Neustart des Systems.

Das fordern ja bereits einige Experten. Aber mal Hand aufs Herz, wie soll das denn bitte so einfach gehen?

Vitye: Ein Blick in die Geschichte reicht, Großmutter Erzählungen könnten schnell wieder zur Realität werden.

Aber wie könnte das Endspiel diesmal konkret aussehen?

Brenner: Es kann lange dauern. In Japan geht es schon 20 Jahre. Ob eine Zäsur kommt? Die DDR hat auch nicht mehr funktioniert, aber sie bestand weiterhin. Das ist unkalkulierbar.

Vitye: Wenn zu viel Geld im Markt ist, knallt es irgendwann. Aber die Politik drückt sich um eine Lösung. Wer Schulden streicht, muss eben auch Guthaben streichen. Beispiel Griechenland: Da wurden eben mal die Banken rausgehauen. Aber IWF-Chefin Christine Lagarde hat bereits einen Neustart angedeutet. Unter dem Strich könnte es so aussehen: Gold bekommt wieder eine gewisse Rolle im Währungssystem. Es könnte ähnlich aussehen wie 1944 in Bretton Woods. Denk-

bar ist ein Gold-Devisen-Standard. Aber genau lässt sich das nicht prognostizieren.

Unklar ist ja auch die Lage in Großbritannien. Aus Angst vor dem Brexit kaufen auch immer mehr Briten Gold ...

Hartmann: Das Geschäft in England hat sich belebt, aber von einem niedrigen Niveau aus. Deutschland ist ein viel größerer Markt. Außerdem rechne ich nicht mit einem Brexit. Da steht viel zu viel auf dem Spiel. Was Gold viel mehr auf die Sprünge helfen könnte, ist der schwächere US-Dollar. Die Politiker haben sich wohl darauf geeinigt, dass er nicht weiter aufwertet und die Volatilität bei den Devisen sinken soll.

Die Kerninflation in den USA liegt schon wieder bei zwei Prozent. Die Rate könnte schnell auf drei Prozent steigen. Wie könnte sich das auswirken?

Wagner: Möglicherweise schauen wir auf die falschen Indikatoren und überschätzen die Zahlen. Aus meiner Sicht fehlt die finanzielle Bildung beim Mittelstand. Da schaut kaum jemand auf Zinsen und Wechselkurse. Den Leuten macht eher die finanzielle Repression Angst. Bargeldverbot & Co. – hier werden Dinge vorbereitet, die uns allen nicht gefallen.

Will der klassische Goldkunde sich dagegen schützen?

Brenner: Die Kunden sind verunsichert und wissen nicht, wohin mit dem Geld. Der Aktienmarkt kommt nicht für jeden in Frage, Anleihen sind kaum attraktiv, und das Sparbuch können Sie ganz vergessen. Die Leute wollen Sachwerte. Und Gold ist das Einzige, was nie wertlos werden kann.

Aber wie transparent ist der Handel? Von Aktien kennen wir den Hochfrequenzhandel. Wie viel wird bei Gold manipuliert?

Hölzl: Unsere Kunden haben das gar nicht im Blick. Wir bieten Gold nicht zur Spekulation an. Natürlich gibt es Zocker, die Wellen auslösen. Es ging ja von 1900 Dollar steil bergab, dann reißen viele Stopps. Aber wenn die Zocker dann aus dem Markt sind, beruhigt sich die Lage auch wieder.

Hartmann: Wenn bei uns die Nachfrage steigt, dann erhöhen wir unseren Bestand an Goldbarren und Münzen. Damit daraus kein Kursrisiko entsteht, steigen unsere Short-Positionen zu Absicherungszwecken im Verhältnis 1:1 mit.

Vitye: Da gebe ich Ihnen Recht. Das ist ein Phänomen. Die Terminmärkte können aber grundsätzlich nicht den Goldpreis manipulieren. Denn es gilt ein Gesetz: Jedem Short-Kontrakt steht ein Long-Kontrakt gegenüber. Wie vernünftig diese Geschäfte sind, das ist wieder eine andere Frage.

Wie handelt denn Ihr typischer Kunde?

Hartmann: Viele Kunden schauen nicht so sehr auf den Preis, sondern wollen ihr Vermögen absichern. Aber manche spielen auch mit physischem Gold. Gerade bei Kursen über 1100 Euro machen manche Investoren Kasse.



Hölzl: Es gibt einen Unterschied zwischen den Ländern. In Deutschland gilt Gold als Versicherung. In Osteuropa oder in China kaufen die Leute einfach, da spielt der Kurs kaum eine Rolle. Der Drang nach Gold ist viel größer. Teilweise sind die Märkte leergefegt.

Wagner: Preissensibel sind unsere Kunden nicht. Aber das mag daran liegen, dass wir auf Sparpläne setzen.

Sind Sparpläne das Geschäft der Stunde?

Vitye: So lässt sich diszipliniert und kosteneffizient Gold kaufen. Es lassen sich Losgrößen zu Preisen erwerben, die bei einem Direktinvestment nicht möglich wären. Natürlich bieten wir das unseren Kunden auch an.

Lässt sich Gold denn überhaupt sicher lagern?

Vitye: Sinnvolle Lagerung ist Kern unseres Geschäfts, juristische und geografische Aspekte sind sehr wichtig.

Hölzl: Wir setzen auf hohe Sicherheitsstandards und verteilen es geografisch auf London, Singapur, Frankfurt und Zürich. Es gibt auch eine exakte Eigentumsübertragung, und wir wissen, welcher Barren wem gehört. Die Kunden können ihr Depot online überall verwalten.

Ein Land wie Singapur müsste Anlegern doch nicht ganz geheuer sein?

Hölzl: Die Kunden können bei uns selbst entscheiden, wo sie ihr Gold lagern wollen. Und es gibt eben eine Nachfrage nach Lagerung in Fernost.

Aber ist das nicht teurer?

Hölzl: Im Vergleich zu Deutschland sind die Schweiz, London oder Singapur teurer.

Hartmann: Vor acht Jahren war es noch undenkbar, dass ein Anleger sein Gold bei einem privaten Unternehmen lagert. Aber es wird immer normaler. Wir betreiben die Lagerung schon seit geraumer Zeit. Wir haben je ein Edelmetalldepot in München und Wien. Und seit 2008 haben wir bereits ein Zollfreilager in Zürich.

Stichwort Zollfreilager – das müssen Sie uns erklären ...

Hölzl: Der Kunde kauft günstiger ein, er spart sich bei Silber sozusagen die Mehrwertsteuer und ist dann am Ende mit 100 Prozent investiert statt mit 81. Nur wenn er physisch liefern lässt, das Silber also das Zollfreilager verlässt, muss er die Mehrwertsteuer zahlen.

Das gilt aber nicht für Gold ...

Hölzl: Genau, da fällt keine Mehrwertsteuer von 19 Prozent an. In der Zollfreizone lässt sich nur lagern, was dem Zoll unterliegt.

In Zeiten von Panama Papers klingen Zollfreilager in manchen Ohren komisch. Wie sieht das rechtlich aus?

Hartmann: Da läuft alles transparent, auch für die Behörden.

Wir wären ja wahnsinnig, wenn wir zwielichtige Geschäfte unterstützen würden. Es steht unsere Existenz auf dem Spiel.

Wie lässt sich Gold denn noch anonym erwerben?

Hartmann: Es gilt die Grenze von 15000 Euro beim Bargeschäft. Wenn Sie für mehr kaufen wollen, müssen Sie sich legitimieren. Und wenn generell ein Verdacht aufkommt, lehnen wir das Geschäft auch ab. Das kommt jeden Tag vor.

Hölzl: Das Gesetz schreibt vor, jeden Kunden bei einer dauerhaften Beziehung zu identifizieren. Deswegen machen wir es grundsätzlich. Wir lassen uns nicht nur den Ausweis vorlegen, sondern prüfen auch seine Bankverbindung. Wenn etwas verdächtig erscheint und der Kunde keine Erklärung liefert, kooperieren wir auch mit den Behörden.

Wie viel Gold sollte man denn im Depot haben?

Hartmann: Wir beziehen uns aufs Gesamtvermögen und empfehlen zehn bis 15 Prozent.

Vitye: Die Anleihe fällt ja als Anlageklasse praktisch aus. Da erscheinen 30 oder 40 Prozent in Edelmetallen nicht mehr so hoch.

Wagner: Also bis zu 50 Prozent des liquiden Vermögens lassen sich durchaus in Edelmetalle investieren.

Aber gibt es nicht eine natürliche Sättigungsrate beim Gold?

Vitye: Haben die Menschen nicht eher Zahlungsverprechen satt, die dann doch nicht gelten? In der Geschichte hat gerade Gold zur Stabilität beigetragen. Die Kunden wollen Gold im Depot haben, um ruhiger schlafen zu können.

Wie schätzen Sie Silber ein? Das hat sich in diesem Jahr ja ebenfalls erholt ...

Vitye: Es ist das Gold des kleinen Mannes und kann als Industriemetall kaum verboten werden. Die Vorräte sind weltweit sehr beschränkt. Gerade wegen der hohen Volatilität bietet sich ein Sparplan für Anleger an.

Zum Schluss ein Gedankenexperiment ... angenommen, es gäbe kein Bargeld mehr. Was würde dann aus Gold werden?

Brenner: Es wäre die ultimative Parallelwährung.

Wagner: Ich sehe aber auch eine Gefahr für Gold. Denn die Begehrlichkeiten des Staates würden zunehmen.

Brenner: Dann müsste der Staat Bankschließfächer räumen.

Vitye: Und die Behörden müssten Häuser nach Gold durchsuchen. Ich halte es für ausgeschlossen, dass wir uns dauerhaft in einem solchen Staat aufhalten würden. Ich sehe das positiver: Gold würde als Tauschmedium gelten. Ein Goldverbot lässt sich zwar nicht völlig ausschließen, aber das würde niemanden daran hindern, es als Tauschmittel zu benutzen. Vielmehr erscheint eine Besteuerung realistisch.

Hölzl: Aber Gold hätte aus meiner Sicht eine ganz andere Funktion in einer Krise: Es lässt sich das Vermögen retten, und nach der Krise kann ich das Gold wieder umtauschen. ■





Solit

substanzoptimiert. liquide. transparent.

Der All-in-One Vermögensschutz

Sprechen Sie uns an
(0800) 4004 220
(kostenlose Servicehotline)

- Edelmetall-Handbestand mit Lieferung nach Hause
- Lagerlösungen in Deutschland, der Schweiz oder Kanada
- Edelmetallsparplan ab 50 EUR monatlich

Zufriedene Kunden mit unseren individuellen Edelmetall-Vermögensschutzlösungen.

Mehr Informationen unter www.solit-kapital.de

